Zeitschrift: Der Friede: Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1894)

Heft: 14

Artikel: Pariser Briefe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

– »Le Petit Rennais«, ein für die Friedensideen sehr lebhaft eintretendes Blatt in Rennes, hat kürzlich zwei ausgezeichnete Aufsätze über die Sanktion der

Schiedsgerichte gebracht.

Was man von einem künftigen Krieg erwarten kann, geht aus einem Berichte des General Dodds aus Dahomey hervor, in welchem den »Die Waffen nieder« zufolge mitgeteilt wird, dass zum ersten Mal Dynamitkanonen zur Verwendung gekommen seien. In weniger als einer halben Stunde, heisst es darin, waren die be-festigten Stellungen des Feindes zerstört und die Dahomeyer buchstäblich in Brei verwandelt, so furchtbar war die Wirkung des Melinit.

Belgien. In der belgischen Kammer ist ähnlich, wie in der bayrischen, der Vorschlag gemacht worden, durch Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten zu schlichten und den Papst zum obersten Schiedsrichter zu ernennen.

Am 25. Februar fand in Brüssel die Jahresversammlung der belgischen Friedensgesellschaft statt, worin mitgeteilt wurde, dass der nächste Friedenskongress Ende August in Antwerpen stattfinden werde.

England. Die Soc. of friends hat beschlossen, sich mit den übrigen religiösen Vereinen Englands in Verbindung zu setzen, um deren Aufmerksamkeit auf die sehr ernste Lage Europas zu lenken, welche durch die übermässigen Rüstungen hervorgerufen worden sei.

- Der englische Handelsminister Mundella hat in einer am 14. Februar gehaltenen Rede auch die gegenwärtige gedrückte wirtschaftliche Lage aller Länder berührt und die Ursache ebenfalls in der übermässigen Militärlast gefunden. »Europa«, sagt er, »stöhnt unter dem Drucke des Militarismus und die Finanzminister zerbrechen sich die Köpfe, um neue Steuern zu ersinnen.«
- Ein Korrespondent der »Times«, welcher verschiedene Diplomaten und Staatsmänner des Festlandes befragt hatte, berichtet, dass sie alle die gegenwärtige Rüstungsmanie für eine Epidemie halten, welche wieder verschwinden werde.
- Der "Herald of peace" kommt auf die im englischen Parlamente von dem Abgeordneten Byles angeregte Frage der Abrüstung zurück und glaubt, Gladstones Antwort entnehmen zu müssen, dass wenig Aussicht dafür vorhanden sei.

»Wir sehen das Wasser immer höher und höher steigen, wir wissen, dass es im Laufe der Zeit alle überfluten muss, dass eine Katastrophe unausbleiblich ist«, fügt das Blatt bei, »aber wir sitzen mit gefalteten Händen da und thun nichts, um die Gefahr zu ver-Das Parlamentsmitglied Herbert Paul erwiedert darauf in einer Versammlung zu Edinburg, dass noch nie so viel Geld, Arbeit und Opfer für Kriegszwecke verwendet worden seien, als jetzt und dass es so nicht fortgehen könne. Entweder Krieg oder eine Verständigung! Es ist eigentlich eine wunderbare Erscheinung, dass trotz dieses ziemlich allgemeinen Gefühls, das wohl auch unter den Regierungen vorherrscht, sich doch keine dazu hergeben will, die Berufung eines europäisehen Kongresses zu beantragen!

Russland. Die Anglo-Russian litterary Society in London hat sich mit den bestehenden Friedensvereinen in Verbindung gesetzt, um friedliche Beziehungen aller Länder mit Russland herzustellen. Der Verein steht unter dem Protektorat des Thronfolgers von Russland.

Pariser Briefe.

Paris, den 24. März.

In der Nummer vom 7. Januar 1894 der "Revue diplomatique" tritt ein höherer französischer Offizier, Kommandant P. d'E..., aufrichtig und begeistert ein für die Idee eines internationalen Schieds-

gerichtes unter dem Vorsitze des Papstes. Wie Eugène Billard in seinem Buche "Léon XIII. et le désarmement", knüpft er an die Rede des Papstes an, welche dieser seinem Kardinale La Valetta bei Anlass einer zu Weihnachten 1893 vom Kardinalkollegium überreichten Adresse und Friedensbittschrift gehalten hat. Kommandant P. sagt unter anderm folgendes:

"Ich gehöre zu denen, welche glauben, dass dem Anarchismus "nur durch Uebung des sittlichen und religiösen Volksbewusst-"seins erfolgreich begegnet werden kann. Es hat sich in Europa seit einigen Monaten eine mächtige Bewegung zur Verhinderung des Krieges geltend gemacht. Die Kundgebungen der Mächte Russland und Frankreich und ihr Bündnis zur Erhaltung des Friedens haben die Welt allerdings in Erstaunen gesetzt, hätten "aber nichts genützt, wenn ihnen nicht allgemeine Ab-"rüstung folgte, wenn sie nicht zur Vermeidung eines Krieges "führen, für welchen sich jedermann vorbereitet, ohne den Mut "zu haben, diesen Krieg zu erklären. Ein internationaler Gerichts-"hof ist das Ziel aller Friedensgesellschaften."

Wir verlangen, dass die Bewohner Elsass-Lothringens ihre Wünsche in dieser oder jener Weise kund "geben."

"Kaiser Wilhelm II. hat den Frieden versprochen." "Alle Welt verlangt den Frieden. Könnte demnach ein solcher internationaler Gerichtshof sich nicht um das päpstliche Ober-haupt schaaren, im Namen der Christenheit? Wenn das gelänge, wenn die Kirche Europa aus den Krallen des Ungeheuers be-"freien könnte, so würde sie einen neuen mächtigen Aufschwung nehmen."

Dieselbe Idee, obwohl weniger offen und mit weniger Zuversicht, verteidigt Herr S. Pichon in "La nouvelle Revue" vom 1. Februar 1894.

Das "Mémorial diplomatique" (M. André Sciuma) bringt in seiner Nummer vom 13. Januar 1894 eine Abhandlung unter dem Titel "L'Angleterre et le Dèsarmement", worin England aufge-fordert wird, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und offizielle Schritte bei den interessierten Mächten zu unternehmen. Im Februarheft des "Revue Socialiste" (10 rue Chabanais) steht die Korrespondenz eines ehemaligen Offizieres. Folgende

Stellen mögen besonders interessieren:
"Ich für meinen Teil kann nicht an den nächsten
"Krieg, an eine solch schreckliche Sache denken, ohne
"zu schaudern. Welches Elend für Europa auf ein halbes Jahr"hundert hinaus."

"Was auch Zola, de Voguë und andere davon halten mögen, "ich werde alle Tage besser überzeugt, dass der Krieg ein Uebel ist und dass, sowie die ehemaligen Provinzen zu heutigen Nationen "herangewachsen sind, diese Nationen selbst in mehr oder minder "beträchtlicher Ferne zu den vereinigten Staaten Europas sich "ausgestalten müssen."

Frankreich sollte den Mut haben, einen Vorschlag zu machen; die ganze Welt sähe dann, auf welcher Seite man den Frieden wünscht. Wenn Deutschland den "Vorschlag annähme, so wären dem Schiedsgerichte drei Fragen zu "unterbreiten: Soll Elsass-Lothringen Deutschland angehören oder "zu Frankreich zurückkehren oder als neutraler Staat erklärt werden?

Auch die "Matinées Espagnole" (jetzt "Nouvelle Revue Internationale") bringt in ihrem Hefte vom 15. Januar 1894 einen sehr gehaltvollen Bericht über die europäische Politik, d. h. über das europäische Elend. Der greise Freund Crispis, Emilio Castelar, schreibt in diesem Artikel unter anderem folgendes:

Europa kann nicht in einer Politik verharren, deren inter-"nationale Bestrebungen in Paris und deren diplomatische Inter-"essen in Berlin ihren Mittelpunkt haben."

"Durch ihre Allianz (Italien und Frankreich) im Gegenteil "hätten die beiden fortschrittlichen, parlamentarischen Völker die "idealen Kräfte der Menschheit dazu verwenden können, an der "Befreiung des Geistes fortzuarbeiten, anstatt dieselben in einem unseeligen bewaffneten Frieden zu vergraben.

Für diesmal mag es genug sein. Ein nächstes Mal die Bücher, sowie einiges aus der Tagespresse. — Bevor ich schliesse, möchte ich mir erlauben, meine Ansicht auszusprechen zu einem Punkte des von unserm hochgeehrten Ehrensekretär Herrn E. Ducommun in der letzten Nummer des "Friede" aufgestellten Fragebogens betreffend die Waffenstillstandsangelegenheit.

4. Welcher Staat oder welche Staaten könnten in nutzbringender Weise die Initiative zu einem solchen

Vorschlage ergreifen?

Politisch das freieste Land ist unstreitbar die Schweiz. Ausserdem, dass sie mit keiner kontinentalen Macht auf gespanntem Fusse lebt, besitzt sie auch keine grösseren Kolonien und wird auch nie solche besitzen können. Sie scheint bei der

allgemeinen Achtung, deren sie sich erfreut, dasjenige Land, das sich in einem bestimmten Sinn bahnbrechend äussern darf, ohne befürchten zu müssen, seinen eigenen Interessen heute oder in

Zukunft irgendwie zu schaden.

Sie scheint auch dasjenige Land zu sein, das die parlamentarische Form und die individuelle Freiheit am besten verstanden hat und das wohl noch einige Zeit an der Spitze des wirklich menschenwürdigen Fortschrittes steht. Die Schweiz ist über allen einzelnen Vaterländern eine Art geistigen, höheren Vaterlandes, ein Herd der freiheitlichen und geistigen Gährung. Ihr, der es gelungen ist, die verschiedenen europäischen Sprachen- und Völkerelemente zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen und so den Beweis zu liefern, dass man verschiedenen Blutes und doch einer Seele sein kann, ihr wird es auch vorbehalten sein, als Herd der Versöhnung, als Herz der Menschheit zu dienen. Es ist wohl keine Einbildung, wenn wir annehmen, dass das denkende und fortschrittliche Element Europas mit Erwartung nach uns blickt. Reden wir für alle jene, welche nicht sprechen dürfen und uns über die Grenzen stumm, aber erwartungsvoll zunicken! Mag man anderswo gleissende Pracht entfalten, mögen andere ihre Trone mit Stahl und Eisen gürten, sie bezwingen niemals den denkenden Teil, die Blume ihres Volkos. Ich halte es für Pflicht und Ehre unseres Landes, die an seine Bestimmung glaubende, geistige nnd fortschrittliche Menschheit nicht zu täuschen und den Schritt zur Herbeiführung des Waffenstillstandes von sich aus freudig zu wagen. Wir können nur gewinnen.

von sich aus freudig zu wagen. Wir können nur gewinnen.
Emilio Castelar, der manches Jahrzehnt durchlebt und viele
unserer freiheitlichen Wandlungen aus der Ferne beobachtet hat,
schreibt am Schlusse seines, oben schon angeführten Artikels:
"Metternich pflegte zu sagen: Die Schweiz erfüllt, wie ein
"Weihrauchkorn, unsern Kontinent mit Wohlgeruch. Ich meines"teils, wenn ich jemals wirkliche demokratische Luft einatmen
"wollte, so holte ich sie mir in jenen ewigen Alpen, deren ländliche
"Balsamdüfte mir die Strophen Schillers, die Accorde Rossinis vor
"die Seele zaubern; an den Ufern jenes ewigen Sees, der — zur Ehre
"der Menschheit — die Schweiz entstehen sah! Wenn man wirk"lich erkennen will, wie tief das Böse und der Irrtum unsere un"glückliche Menschheit durchscucht haben, so wende man seinen
"Blick auf jene Schweiz, die allein — eine unbefleckte Empfänenis "Blick auf jene Schweiz, die allein - eine unbefleckte Empfängnis – sich rein erhalten hat."

Otto Ackermann.

Neuestes.

(Aus Original-Korrespondenzen.)

Presse. Der »St. Galler Stadtanzeiger« brachte den 7. April einen längern Artikel (Original-Korrespondenz aus Paris) über die Abrüstungsfrage.

Trogen. (Korr.) Auch hier steht die Bildung einer neuen Sektion nahe bevor, da sich schon 20 Freunde des Friedens als Mitglieder einschreiben liessen.

In Heiden erzielte laut »Appenz. Anzeiger« Nr. 27 Herr W. Sonderegger, Lehrer, nach einem trefflichen Vortrage über die Ziele der Friedensliga eine lebhafte Diskussion, begeisterte Sympathie und die Gründung einer Sektion, die bald wie diejenige in Wolfhalden über 200 Mitglieder zählen dürfte. Wir gratulieren dem Lektor herzlich zu seinem Erfolg und freuen uns doppelt, wenn er, dem Beschluss der Versammlung gemäss, die Unterschriftensammlung fortsetzt und bald ein noch zahlreicheres Auditorium mit seinem wirksamen Vortrag erfreut.

In Schurten bei Dussnang (Thurgau) hielt am Ostermontag Herr Pfarrer Pflüger einen sehr dankbar entgegengenommenen Vortrag über »die heutigen Friedensbestrebungen«, der recht zahlreich besucht war und zu dem sich u. a. ein Gesangverein, sowie die neu Konfirmierten in corpore einfanden. Herr Pfr. Pflüger hat sich in verdankenswertester Weise auch zu weitern Vorträgen bereit erklärt.

Aus Paris schreibt uns Mr. Jacques Dumas, Docteur en Droit u. a., dass der in zielbewusstester Weise in Zirkulation gesetzten Friedenspetition das lebhafteste Interesse selbst in den höchsten Kreisen entgegengebracht werde. Die Zahl der energisch arbeitenden Friedens-Gesellschaften Frankreichs nimmt besonders im Westen zu. Der Geist der Gerechtigkeit und Freiheit beseelt diese Friedensvereine, ohne dass sie ihrem Patriotismus irgendwie untreu würden.

Aus Wiesbaden meldet uns ein bewährter, eifriger Freund recht Erfreuliches über die beständige Zunahme des lebhaftesten Interesses für die Friedensidee; dasselbe äussert sich hauptsächlich in der Erstarkung der allgemeinen deutschen Friedensgesellschaft, deren Zweigvereine in grössern und kleinern Ortschaften stets zahlreicher werden.

Von den neuesten günstigen Berichten aus England und Nordamerika, wie »Concord«, »Herald of Peace« etc. sie uns bieten, für diesmal Umgang nehmend, sei hier nur noch der hocherfreuliche, soeben erschienene Jahresbericht der Oesterr. Gesellschaft der Friedensfreunde aus Wien erwähnt, dem u. a. auch die Rede des Freiherrn von Pirquet beigegeben ist.

Aphorismen.

Der Menschheit Heil und Segen liegt An keines Fürsten Throne; Einst hat die Welt ein Held besiegt Mit einer Dornenkrone.

(Der Nachdruck dieser Originalbeiträge ohne Quellenangabe ist verboten.)

Briefkasten.

Fr. F. in B. Zu der neuesten Nummer des amtlichen Schulblattes des Kantons Zürich ist eine sehr wertvolle Beilage er-schienen: "Lehrplan für die Arbeitsschulen des Kantons Zürich" und in Nr. 4 desselben Blattes selbst finden Sie Näheres über die vorzüglich organisierte, bewährte Schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich (Schipfe), welche unter anderem auch Spezialkurse im Kleidermachen, Wäschezeichnen, Zuschneiden etc. giebt.
An die HH. Sch. G. und R. in Zürich. Ihre Schlussanträge

und Motive hiefür sind noch rechtzeitig direkt nach Bern gesandt worden und werden dort voraussichtlich zur Geltung kommen.

Hrn. Sp. in Wiesbaden. Wird dankbar angenommen, sofern und soweit Platz ist. Unser erster Korrespondent (Hr. Högger zur Weinburg, Neugasse, St. Gallen) wird Ihnen Näheres be-

An verschiedene Freunde, Fragesteller und Mitarbeiter. Die "Auszüge" aus den Vorträgen in Frauenfeld, Buchs und Zürich sind schon längst druckbereit, haben aber wegen Platzmangel nochmals eine Verschiebung erfahren wie die übrigen in

Nr. 13 genannten Artikel.

Corrigenda. In dem in Nr. 13 enthaltenen Bericht über den Vortrag in Rheineck etc. sind einige Unrichtigkeiten enthalten, die wir hiemit korrigieren:

Soll es heissen: Frau Baronin Bertha von Suttner.

2) Findet der diesjährige internationale Friedenskongress nicht in Christiania, sondern (wahrscheinlich) in Anvers statt und

3) Wird der schweizerischen Delegation zum internationalen Kongresse offizieller (nicht nationaler) Charakter ver-Die Redaktion.

Rütli-Briefbogen

mit Couverts, Lösch- und Linienblatt:

1 Stück (10 Exemplare in Umschlag) 60 Cts. 10 Stück à Fr. 4 zum Wiederverkauf,

geschmackvoll ausgeführt.

Auf Verlangen senden Gratis-Exemplare franko.

Seitz & Weise, Centralhof, St. Gallen.

Transtation Privat-Industrieschule and Gymnasium im Institut Concordia. Elementar-, Sekundar- u. Kantonsschulstufe. Vorbereitung für Polytechnikum, Technikum. Universität und Honder

Fernementar-, Sekundar- a. Kantonsschutstafe. Vorbeteitung für Polytechnikum, Technikum, Universität und Handel. Pensionspreis für Interne von Fr. 1000, Schulgeld für Externe von Fr. 200 an per Schuljahr. Prospekte, Referenzen und weitere Auskunft bei der

Direktion.